

Jacek Walicki: Synagogi i domy modlitwy w Łodzi (do 1939 r.). Synagogues and Prayer Houses of Łódź (to 1939). (Łódzki Tygiel Wyznaniowy.) Łódź 2000. XXIV, 94 S., 38 Abb. i. Anh. (Text poln. und engl.).

Das der Geschichte der seit Anfang des 19. Jhs. errichteten Synagogen und Bethäuser in Lodz (Łódź) bis zu ihrer Zerstörung im Jahr 1939 gewidmete Buch basiert auf umfangreichem Archivmaterial des Staatsarchivs in Lodz, in dem der Autor insbesondere die Bestände der Stadt, des Polizeidirektors (Policmajsters), der Lodzer Jüdischen Gemeinde, der Verwaltungs- und Baubehörde der Gubernialregierung von Piotrków sowie notarielle Akten für seine Untersuchung herangezogen hat. Eine wichtige Quelle bildeten ebenfalls die im Archiv des Kreisgerichtes in Lodz aufbewahrten Hypothekenbücher. Darüber hinaus hat der Autor bei seiner akribischen Suche in den Archiven zahlreiche Entwürfe und Pläne sowie zeitgenössische Fotografien der jüdischen religiösen Einrichtungen gefunden, die zum Teil hier abgebildet werden.

Es ist das Verdienst der Interdisziplinären Forschungsstelle für Religionskunde der Universität und des Staatsarchivs in Lodz, die Erforschung der Geschichte der jüdischen religiösen Einrichtungen ermöglicht und damit beigetragen zu haben, eine Lücke in der Geschichte der Juden in Polen zu schließen. Da die letzten Bearbeitungen zu diesem Thema aus der Zwischenkriegszeit stammen, war eine mühselige Quellenforschung notwendig, der sich Jacek Walicki angenommen hat. Durch diese Arbeit wird den im Herbst 1939 durch die Nationalsozialisten in ihrer Mehrheit zerstörten und geschändeten Synagogen und Bethäusern nachträglich ein Denkmal gesetzt.

Die Geschichte der Synagogen wird in chronologischer Reihenfolge in sechs Kapiteln behandelt, das siebte Kapitel ist den Bethäusern gewidmet. In den Fußnoten finden sich Hinweise auf die jeweils benutzten Archivalien bzw. die Literatur. Bedauerlicherweise fehlt jedoch eine zusammenfassende Bibliographie, die dem Forscher den Überblick über die verwendete Sekundärliteratur sowie insbesondere über die einzelnen Aktenbestände erleichtert hätte. Dagegen gibt es ein Personenregister (S. XV-XXIII).

Besonders anerkennenswert ist die Mühe, die sich der Autor bei der Anfertigung eines Verzeichnisses der zahlreichen Bethäuser gemacht hat (Anhang 1, S. I-XII) und die dank der tabellarischen Form einen schnellen Überblick über die Adresse, den Namen der Besitzer, das Gründungsdatum, die Hypothekennummer, die Anzahl der Personen, die am Gebet teilgenommen haben, sowie über die Quellen vermittelt. Zweifellos bietet der Band eine hervorragende Grundlage für weitere Forschungen zur Geschichte der Juden in Lodz. Dank der englischen Übersetzung wird diese grundlegende Arbeit auch einem größeren Kreis von Wissenschaftlern zugänglich sein.

Berlin

Isabel Röskau-Rydel

Roland Gehrke: Der polnische Westgedanke bis zur Wiedererrichtung des polnischen Staates nach Ende des Ersten Weltkrieges. *Genese und Begründung polnischer Gebietsansprüche gegenüber Deutschland im Zeitalter des europäischen Nationalismus.* (Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung, Bd. 8.) Verlag Herder-Institut, Marburg 2001. 434 S., 6 Ktn., (€ 36.00.)

Zweifellos hat der „polnische Westgedanke“ fundamental zur politischen Reorientierung der polnischen Nation seit dem ausgehenden 19. Jh. beigetragen, und ebenso unbestritten ist sein Einfluß auf die Aneignung des ehemals preußischen Ostens durch die polnische Nation nach 1945. Insofern kann eine Untersuchung zu seiner Genese und zu seinen zentralen Argumentationslinien einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des polnischen Nationalismus leisten. Der Vf. hat dazu für seine Hamburger Dissertation zahlreiche publizistische wie wissenschaftliche Quellen herangezogen, allerdings keine archivalischen Materialien. Seine Darstellung gliedert sich in drei große Themenblöcke: Im ersten beschreibt er die historischen Voraussetzungen und die Entwicklungslinien des Westgedankens im 19. Jh.; anschließend behandelt er die ideologische Grundlage sowie die publi-